

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 43

Artikel: Betrachtung von Vauvenrages
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483132>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenhände

Schau an der Hände Form und Maß und Zeichen:
Viel kannst, jedoch nicht alles du erreichen.

Geschick und Kraft gab weise Fügung ihnen,
Dem Menschen treu zu seinem Werk zu dienen.

Wess Gier die Hände nur gebraucht zum Greifen,
Dem kann und wird kein Glück auf Erden reifen.

Auch wird es niemals dauernd sich verbürgen
Dem, der sie krümmt, um andere zu würgen.

Wie oft schon hat sich des Gewinns beraubt,
Wer mehr nahm, als zu fassen ihm erlaubt.

Es rinnt davon unmerklich leis wie Sand,
Den man im Spiele schöpft mit hohler Hand.

Wohin der Kampf dich treibe auch im Leben,
Laß keinen Schmutz an ihren Flächen kleben!

Denn wahren Glückes Freude kann nicht sprudeln,
Wenn seine Diener schaffend dich besudeln. Gnu

Betrachtungen von Vauvenarges

(1715—1747)

Die Sprache und der Verstand haben
Grenzen: die Wahrheit ist unerschöpf-
lich.

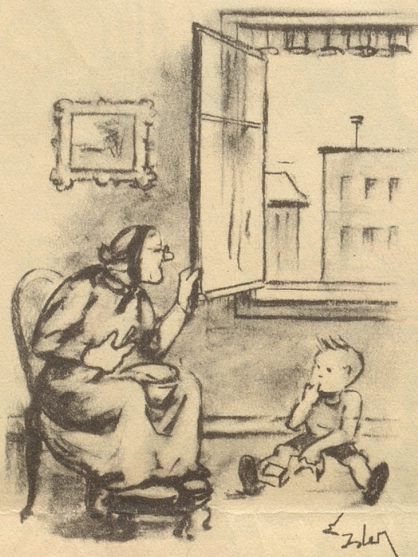
Die Glut der Morgenröte ist nicht so
herrlich wie die ersten Strahlen der
Ruhmessonne.

Die Absicht, die Lebensbedingungen
aller Menschen auszugleichen, ist stets
ein schöner Traum gewesen, denn nie-
mals vermöchten Gesetze, der Natur
zum Trotz, die Menschen einander
gleich zu machen.

Betrachtet man, wie 's die Menschen
treiben, fühlt man sich manchmal ver-
sucht, das menschliche Leben und die
Geschäfte der Welt für ein ernsthaftes
Spiel zu halten, in dem alle Listen er-
laubt sind, um sich auf eigene Rech-
nung und Gefahr fremdes Gut anzu-
eignen, für ein Spiel, in dem der
Glücksvogel den Pechvogel oder den
Minder-Gewitzten in allen Ehren aus-
plündern darf.

Ein großes Schauspiel fürwahr, zu
sehn, wie die Menschen im geheimen
darauf aus sind, sich gegenseitig zu
schaden, und wie sie, wider Neigung
und Absicht, einander dennoch helfen
müssen.

Die größten Werke des Menschen-
geistes sind sicherlich seine unvoll-
kommensten. Die Gesetze, die schön-
ste Erfindung der Vernunft, haben die
Ruhe der Völker nicht sichern können,
ohne ihre Freiheit zu vermindern. M.



Großmütterchen von Heute

„Am Motoregrütsch aa isch es en Liberator!“

Churchill und ich!

Meine Gattin nörgelt schon seit Jah-
ren an meiner Raucherei herum. Dieser
Tage sprach sie aber etwas sehr Schö-
nes über das Rauchen aus, das mich
riesig freute. Sie erblickte nämlich in
einer Illustrierten den britischen Pre-
mier und fragte so nebenbei: «Du, Er-
win, hät ächt de Churchill so gerissen
Ifäll, wänn er sini dicke Zigarre raucht?»
Das hat mir mächtig zugesetzt und noch
am gleichen Abend sitze ich mit einer
bäumigen Kopfzigarre hinter dem Tisch.
Aber oha lätz! Meine Gattin commen-
tiert abschätzig: «... öppis Blöders hät
Dir wüklü nümme chöne ifalle als sonen
Baumstamm is Gsicht iez'schtecke!

Vino

Das tausendjährige Reich

Frau H., die mit ihrem Gatten, einem
ehemaligen Kapellmeister der Oper zu
Frankfurt a. M., im Jahre 1933 «Nazi-
donien» aus rassischen Gründen ver-
lassen hatte, traf vor kurzer Zeit Furt-
wängler in Zürich.

Dieser begrüßte Frau H. herzlich:
«Wie geht es Ihnen denn? Ich habe
Sie ja eine Ewigkeit nicht mehr ge-
sehen. Wie lange ist das denn schon
her?»

Frau H. entgegnete schlagfertig:
«Herr Furtwängler, es werden jetzt tau-
send Jahre.»

(Für wü-wa garantiert: C. H. L.)

Punkto Denkmäler...

Nach dem ersten Weltkrieg erstellte
man in den Städten das «Denkmal des
unbekannten Soldaten».

Nach dem zweiten Weltkrieg darf
man das «Denkmal des unbekannten
Zivilisten» nicht vergessen.

(Wenn dann überhaupt noch bekannte
Städte da sind!) Pizzicato

Kleiner Philosoph!

Am Sonntag stattete ich dem Bach-
tobelbauer wieder einmal ein Besuch-
lein ab. Auf dem Wege zu seinem
Heimeli fiel mir auf, daß in den Bö-
schungen unzählige Wespennester sind.
Ich gab dies dem Bachtöbler kund und
fragte ihn, ob ihm diese Wespenplage
nicht lästig sei?

«Oh, das isch nid dr Red wert! Wäge
dene paar Wäschpere rege ich mich
weniger uf als anger Lüüt über d'Mos-
quitos!» Vino



COGNAC
AMIRAL

Er wird überall mit
Hochrufen empfangen!

En gros: JENNI & CO., BERN

GONZALEZ



SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Port

... ihn kennen,
genügt!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



Mont O. Johannisberg

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Telefon 514